

Leben

Überfluss: Die Gesellschaft kämpft mit ihrem zunehmenden materiellen Reichtum

Schlachtbank des Wohlstands

Leistungswahn und Konsumsucht erzeugen immer mehr Phantombeschwerden.

Antonio Malony

Es fehlte nicht viel, und der Begriff „Wohlstandsprobleme“ wäre 2006 in Deutschland zum Unwort des Jahres erkoren worden. Die inflationäre Verwendung dieser Beschreibung von Überflussesbeschwerden in einer reichen Gesellschaft musste wohl zu häufig für Erklärungen von Fehlentwicklungen, Phantombeschwerden der Gesellschaft und überflüssigen Krankheitsbildern herhalten.

Zum Unwort des Jahres wurden damals in Deutschland allerdings auch zwei ähnliche, mit Wohlstandsverirrungen in Zusammenhang stehende Begriffe nominiert, nämlich „Konsumopfer“ und „Neiddebatte“, während in Österreich „Penthaus-Sozialismus“ das Rennen machte.

Sucht sich die reiche Gesellschaft die Probleme, die sie braucht? Hat die Reizüberflutung so große Macht über Individuen, dass sie krank machen kann? Der Modemacher Wolfgang Joop meinte mit dem Begriff „Konsumopfer“ mager-süchtige Models, die zulasten ihrer Gesundheit einem vom Werbepublikum erwarteten Schönheitsideal nahezukommen versuchen und sich damit einem für eine übersättigte Rezipientenschar geschaffenen künstlichen Ideal unterordnen, das letztlich normalen, gewinnorientierten Mechanismen folgt.

Reich und satt

Je reicher und satter ein Staat ist, desto eher ist er offenbar anfällig für Wohlstandsprobleme. Ein gutes Beispiel dafür liefert die Schweiz, die – überzeichnet gesprochen – aus jeder Kleinigkeit eine basisdemokratische Affäre macht, wie der Berner Politologe Hans Hirter meint. Der Reichtum einer Gesellschaft ist kein Garant dafür, dass man sich nicht mit „ernsten Wohlstandsproblemen“ wie Drogenkonsum, Jugendarbeitslosigkeit und Gesundheitskosten herumschlagen muss.

Es gibt die These, dass in Ländern, wo der Mittelstand immer größer wird, auch die Wohlstandsprobleme wachsen. Leute, die nicht wirklich reich sind, denen es aber auch an nichts fehlt, streben nach immer mehr. Sie arbeiten bis zum Umfallen und beginnen an Burn-out zu leiden. Sie streben nach Schönheitsidealen und magern dabei



Sich einem Schönheitsideal entgegenzuhungern, gilt als Hilferuf in einer an Konsum orientierten Überfluggesellschaft. F.: Bilderbox.com

bis auf die Rippen ab. Oder sie verfallen dem Konsumismus, stopfen sich mit Burgern voll und werden übergewichtig. Sie veranstalten Einkaufsorgien mit Markenartikeln und verschulden sich; sie werden manisch-depressiv, weil ihnen in dem ganzen Streben nach Erfolg und Besitz der Sinn abhandengekommen ist.

Das Üble an Wohlstandsproblemen ist, dass die wohlhabende Gesellschaft sie auf eigene Kosten wieder reparieren muss: Bulimiekranken müssen genauso wie Burn-out-Fälle in die Therapie. Menschen, die sich

eine Adipositas angefressen haben, müssen auf Nahrungszug. Sinnentleerte Zeitgenossen, die Erklärungen bei Scientology und Co suchen, müssen aus den Sekten herausgelöst werden. Gallensteinkranke, die sich das Problem mit fettem Essen angezueht haben, müssen operiert werden, Freizeit-Eventsportler müssen nach dem Sturz von der Steilwand wieder zusammengeflückt werden.

Wohlstandsprobleme gibt es auch im wirtschaftlichen Zusammenhang einige. Das bestimmt treffendste diesbezügliche Wort ist „Anlagenotstand“:

Es beschreibt das Problem eines vermögenden Menschen, sein Geld nicht so gewinnbringend wie möglich anlegen zu können, weil die Markttendenz auf den Finanzmärkten dies gerade nicht erlaubt. Das Wohlstandsproblem dabei: Er muss sein Geld schlecht verzinst „arbeiten“ lassen. Die Kernfrage, die es zu lösen gilt: Wohin mit dem Geld? Ein absurdes Problem im Gesamtzusammenhang der möglichen Schwierigkeiten, die die Menschheit sonst bewältigen muss, und gleichzeitig auch ein Signal für die Grenze des Keynesianismus.

„Gewinnwarnung“

Absurd klingen auch andere „Probleme“, die sich die Überfluggesellschaft geschaffen hat: Zu ihnen zählen „Gewinnwarnung“, „Belegschaftsaltslasten“, „Rentnerschwemme“, „Langlebigkeitsrisiko“ (bei Versicherungen), „Überkapazitäten“ oder „Seitwärtsbewegung“ (an den Börsen).

Wohlstandsprobleme stellen aber auch Unterhaltungssucht, „Freizeit-Management“ und die verbundene Industrie, die so entstehende Ent-Intellektualisierung der Bürger dar. Die kanadische Schriftstellerin und Globalisierungskritikerin Naomi Klein hat diese Phänomene in ihrem Buch *No Logo!* (herausgegeben im Jahr 2000) ziemlich plakativ beschrieben und auf kausale Ursachen zurückgeführt. Die Kernkritik trifft Lifestyle-Vermarktungsunternehmen, Markenwahn, suchtmäßige Gier nach Konsum und damit ausgelöste Zwiespalte.

Wohlstandssorgen

Eine Wohlstandssorge bildet aber auch das durch den Überfluss ausgelöste schlechte Gewissen: „Bewusste Verbraucher“ kaufen nicht mehr bei Hofer, sondern besorgen sich Fairtrade-Kaffee. Sie sparen Wasser bei der Klosettpflege, werfen alte Kleider in den Humana-Container, gehen ins Bono-Konzert und konsumieren Pop-Musik „gegen die Armut“. Und sind sich der Lächerlichkeit ihrer Handlungen nicht bewusst – oder vielleicht nur insgeheim.

Ein Wohlstandssymptom verkörpern auch Trendforscher wie Matthias Horx. Sein Lösungskonzept: Wir sollen das Bruttosozialprodukt zum „Bruttoglücksprodukt“ machen. Danke für den erstklassigen Tipp.

Karriere

● **Benno Weißmann** wird am 1. Jänner 2008 die Geschäftsführung als Managing Director bei SAP Österreich übernehmen. Weißmann war bisher neun Jahre bei SAP in verschiedenen Vertriebs- und leitenden Partner-Management-Funktionen tätig. Er löst Wolfgang Schuckert ab, der das Unternehmen per Jahresende verlassen wird. Foto: SAP



● **Markus Breyer (38)** ist zum 1. Oktober bei Microsoft Österreich in die Geschäftsführung aufgerückt und wird den Bereich Kleine und Mittlere Unternehmen sowie das Partner-Management übernehmen. Breyer kam 2002 zu Microsoft. Zuletzt war er für den öffentlichen Sektor zuständig. Foto: Microsoft



● **Horst Heftberger (59)** hat am 1. Oktober bei Hitachi Data Systems Österreich die Nachfolge von John Ryden als neuer Country Manager angetreten. Heftberger ist seit sechs Jahren bei Hitachi Data Systems Österreich im Vertrieb tätig, seit dem Vorjahr war er Sales Director. Foto: HDS



● **Gerald Trofer (38)** ist ab sofort als Operations Manager inhaltlich für alle Beratungsprojekte bei Czipin Consulting verantwortlich. Er war bereits von 1997 bis 2002 beim früheren Beratungsunternehmen von Alois Czipin tätig und erhielt dort 2001 die Auszeichnung „Best Project Manager of the Year“. 2004 kam er zur neuen Czipin Consulting zurück. Neuer Operations Director wurde



Wolfgang Heiling (52). Der international erfahrene Manager wird die Geschäftsprozesse koordinieren und für Finanzen, Vertragsmanagement und Organisation zuständig sein. *jake*
Foto: Czipin Consulting

